

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 128.

Dienstag, den 29. Oktober

1895.

Die **Gemeinde zu Schönheide** hat beschlossen, den oberhalb des Hauses Brdlat. Nr. 230 von der Dorfstraße in nördlicher Richtung nach dem Hause Brdlat. Nr. 216 abzweigenden Weg Nr. 858 des Flurbuchs für Schönheide als einen öffentlichen einzuziehen.

Einwendungen hiergegen sind innerhalb dreiwöchiger Frist vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Schwarzenberg, am 24. Oktober 1895.

Die **Königliche Amtshauptmannschaft.**
Fehr v. Wirfung.

Str.

Der Bürstenhändler

Gustav Männel in Neuheide

hat den ihm von der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Zwickau auf das laufende Jahr unter Nr. 827 Formular B erteilten Wandergewerbechein zum Handel mit Bürstenwaaren im Umherziehen angezogen verloren und von der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Zwickau ein Duplikat dieses Scheines ausgestellt erhalten.

Schwarzenberg, am 24. Oktober 1895.

Die **Königliche Amtshauptmannschaft.**
Fehr v. Wirfung.

Str.

Herbst-Jahrmarkt

(Kram- und Viehmarkt)

in **Eibenstock**

am 4. und 5. November 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Grüßtel.

Bekanntmachung.

Da nach § 17 der Kirchen- und Synodalordnung vom 30. März 1868 die im Jahre 1889 zu Kirchenvorstandsmitgliedern gewählt, bez. an deren Stelle cooptirten Herren: **Karl Julius Dörffel**, Kaufmann, **Friedrich Reichenbach**, Fleischermeister, **Paul Beger**, Stadtkassirer, **Theodor Härtel**, Kaufmann, sämtlich hier, und **Sermann Ott**, Gemeindevorstand in Wildenthal, auszuscheiden haben, so sind durch **Ergänzungswahl vier** Vertreter für die Stadtkirchengemeinde und **ein** Vertreter für die eingepfarrten Gemeinden in den Kirchenvorstand neu zu wählen. Die **Auscheidenden** sind wieder wählbar.

Es wird hierbei bemerkt, daß nur diejenigen zur aktiven Wahl berechtigt sind, die sich vorher dazu **angemeldet** und Aufnahme in die Wählerliste gefunden haben. Die Anmeldung kann sowohl **mündlich** als **schriftlich** erfolgen und ist für die Stadt bei dem hiesigen Pfarramte und Diakonate **von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr**, für die eingepfarrten Gemeinden, in Wildenthal bei Herrn Gemeindevorstand **Ott**, in Blauenthal bei der dortigen Ortsvertretung, in Wolfsgrün bei Herrn Schmiedemeister **Hergert** und in Muldenhammer bei Herrn Gemeindevorstand **Greifenhagen**, — wo die Listen zur Anmeldung ausliegen,

von Sonntag, den 27. Oktober bis zum 7. November d. J. zu bewirken.

Zammellisten, auf denen Mehrere zugleich sich zur Wahl anmelden, sind nur dann als gültig anzusehen, wenn die Einzelnen durch ihre eigenhändige Namensunterschrift die Absicht der Anmeldung bekundet haben.

Stimmrecht sind alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Vergerniß gegeben haben, oder von der Stimmrechtigung bei Wahlen der polit. Gemeinde ausgeschlossen sind. Es ergeht nun an alle christlichen Hausväter unserer Kirchengemeinde hierdurch die herzliche Bitte, zu der bevorstehenden Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes sich zahlreich anzumelden zu wollen.

Eibenstock, den 26. Oktober 1895.

Der **Kirchenvorstand.**
Böttlich, P.

Stammholz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Carlsfeld.

Donnerstag, den 7. November 1895, von vorm. 9 Uhr an

kommen in **Hendels Hötel in Schönheiderhammer**

folgende aufbereitete

1580 Stück = 563 Jm. sicht. Stämme von 10—19 cm Stärke,	in den Abth. 5, 9 bis 12, 24, 28, 30, 46 und 48.
861 " = 582 " " " " " " " " " "	
868 " = 898 " " " " " " " " " "	
125 " = 241 " " " " " " " " " "	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung.

Königliche Forstrevierverwaltung Carlsfeld und Königliches Forstrentamt Eibenstock.
Gehr.

am 25. Oktober 1895.

Geslach.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.
Von Eugen Kaden.

34. (Nachdruck verboten.)

Der Kampf um Paris III.

Die französischen Heerführer waren zu der Einsicht gelangt, daß die Einschließung in die Festung denn doch nicht für die Kriegsführung ersprießlich sei. So gedachte man denn in Paris daran, den eisernen Ring, der sich um die Stadt schloß, zu durchbrechen, um sich mit anderen Theilen der Wehrkräfte im Lande zu vereinen. General Trochu hielt den Durchbruch nach Westen für am besten. Man wollte über die Halbinsel im Westen und über Argenteuil nach Rouen mit 250,000 Mann durchbrechen, zur Sicherung des Unternehmens aber vorerst bei Neuil Verschanzungen anlegen, welche das Seine-thal beherrschen sollten. Um das Terrain hierfür zu gewinnen, wurde gegen diesen Theil des vom 5. Corps besetzten Abschnittes ein Ausfall in Scene gesetzt. Zur Ausführung desselben wurden das Corps Dufrot und 120 Feldgeschütze bestimmt.

Am 21. Oktober wurde der Durchbruchversuch gemacht, der unter dem Befehl bei La Malmaison bekannt ist. Um 1 Uhr Mittags leitete, wie gewöhnlich, heftiges Geschützfeuer vom Mont Valerien und von der westlichen Umwallung den Kampf ein. Die 96 Geschütze Dufrots nahmen bei Neuil eine halbkreisförmige Stellung und vom Fuße des Mont Valerien rückten die französischen Kolonnen vor. Ihr Hauptangriff richtete sich gegen Schloß und Park La Malmaison, sowie gegen Schloß Buzanval und die dabei liegende Cucusa-Schlucht. In lähmem Anlauf wurden die beiden Positionen genommen, während die deutschen Truppen sich vorerst auf die Abwehr beschränkten. Sehr bald aber war es mit dem kräftigen Vorstoß der Franzosen zu Ende; sie begnügten sich mit der Festsetzung in den von den deutschen Truppen nur schwach besetzt gewesenen Stellungen, genossen aber die Früchte dieser Vorwärtsbewegung nur kurze Zeit. Nach wenigen Stunden waren stärkere deutsche Truppenmassen herangezogen worden und in stürmischem Bajonnet-Angriff wurde von den 46ern Schloß Malmaison, von den 50ern Schloß Buzanval genommen, wobei die Franzosen noch 2 Geschütze einbüßten. Unter Verlust von 500 Mann, — viel für diese „Felddienleistung“, — zogen sich die Franzosen auf allen Seiten zurück; der Verlust der Preußen betrug 21 Offiziere und 300 Mann.

In Versailles hatte die Bevölkerung in Erwartung des französischen Sieges sich bereits mit Knäppeln bewaffnet; um so mehr ließ man nachher die Ohren hängen.

Im Norden von Paris gab es im Oktober fast täglich kleine Zusammenstöße mit den feindlichen Patrouillen. Westlich von St. Denis, nördlich des Waldes von Bonty, wo die Sachen standen, ziemlich im Bereiche der Forts d'Aubervilliers und de l'Est, liegt Le Bourget. Hier hatten die Deutschen einen vorgehobenen Posten, ohne indeß den Ort sonderlich stark besetzt zu haben. Trochu war nicht willens, Le Bourget, das von den deutschen Batterien beherrscht wurde, wieder zu nehmen; aber der ehrgeizige General Carrey de Bellemare suchte begierig nach einer Gelegenheit, sich bei der thörichtesten Menge von Paris populär zu machen. Am 27. Oktober Abends ließ er unweit der Vorposten der Garde Erdschonzen aufwerfen und am 28. Oktober in aller Frühe rückten die „Franktireurs der Presse“, zum Angriff vor. An der Kirche des Ortes entspann sich ein erbittertes Handgemenge; da jedoch die Franzosen mit Uebermacht heranrückten, war an die Behauptung des Ortes nicht zu denken. Es gab noch einen kurzen Artilleriekampf zwischen den deutschen und den französischen Forts-Geschützen, dann wurde das Gefecht eingestellt und die Franzosen richteten sich in Le Bourget ein, das sie zu einer kleinen Festung gestalteten und stark besetzten. Weder die Versuche am Abend, den Ort wiederzunehmen, noch die Beschießung des nächsten Tages waren von Erfolg; die Franzosen blieben im Besitze von Le Bourget. Trochu war über das eigenmächtige Vorgehen Bellemares nicht wenig entrüstet, zumal er wußte, daß diese „Eroberung“ doch keinen Bestand haben könne; er mußte aber mit seinem Unwillen zurück halten, da die Pariser voll Jubels waren und Bellemare der Held des Tages wurde; er mußte den Handstreich gutheißen und sogar die verlangte Artillerie zur Unterstützung senden. Ehe diese aber noch eingetroffen war, hatten die Franzosen den Ort schon wieder verloren. Der sächsische Kronprinz befahl, Le Bourget wieder zu nehmen und beauftragte hiermit den Generalleutnant von Budrigki. Am Morgen des 30. Oktbr. begann der energische Angriff. In drei Kolonnen, unbekümmert um das Feuer der Forts, rückten die deutschen Truppen wie auf dem Exerzierplatze über das freie Feld vor, das durch Sumpf, Gestrüpp, Feden und Mauergeröll den Marsch sehr beschwerlich machte. Unaufhaltbar drangen die beiden Bataillone des Elisabethregiments bis zum Dorfeingang. Dort

war eine große Barricade errichtet. Das 1. Bataillon stürmt sie mit stiegender Fahne, der Fahnenträger stürzt zu Boden, der zunächst stehende Unteroffizier ergreift sie, sinkt aber sogleich zu Tode getroffen nieder. Da springt General von Budrigki vom Pferde, eilt mit seinen Stabsoffizieren dahin, wo die Fahne liegt, ergreift sie und trägt sie voran; zwei Mann, ein Grenadier und Pionier-Unteroffizier, heben ihn auf den Barricadenwall und gleich darauf flattert die Fahne hoch auf diesem. Inzwischen waren die Pioniere herbeigeeilt und hatten eine Öffnung in die Dorfmauer geschlagen. Ueber die Barricade und von anderen Seiten drangen nun die Mannschaften in das Dorf und nun entspann sich ein erbitterter Einzelkampf in der Straße, in den Häusern und Gehöften. Die Franzosen vertheidigten sich mit Feldemuth. Ein entsetzlicher Lärm entstand; Geknatter, Gekraach, Hurra, Rechen und Stöhnen tönten durcheinander; die Pioniere mußten oft die Wände einschlagen und die Häuser anzünden, um den Feind zu vertreiben. Der Kommandeur des Elisabethregiments, Oberst von Zalusowski, wurde tödtlich verwundet. Eine andere Kolonne erstürmte inzwischen die Barricade am Westeingang des Dorfes. Von hier drang die Kolonne, Grenadiere vom Franzregiment, unter heftigstem Feuer in die Kirche des Ortes und überwältigte im blutigen Handgemenge die Franzosen. Im Nordosten erstürmten die Pioniere des Regiments Königin die Umfassung; der Kommandeur Graf Waldersee fiel. Die Kolonne des Regiments Alexander hatte am Bahndamm vor dem Dorfe einen harten Kampf zu bestehen, worauf sie im Süden in das Dorf drang. Und nun wurde auf allen Seiten im Dorfe gekämpft, Haus um Haus, Schritt um Schritt; viele Franzosen zogen den Tod der Ergebung vor. Mittags 1 Uhr war der letzte Widerstand bezwungen und Le Bourget in deutschen Händen. Die Franzosen hatten allein an Gefangenen 14 Offiziere und 1200 Mann verloren, die Deutschen verloren 34 Offiziere und 433 Mann. Budrigki erhielt für den blutigen Sieg den Orden pour le mérite. Le Bourget wurde nun von den Deutschen in Verteidigungszustand gesetzt, jedoch nicht derartig, daß es bei einem Massenangriff gehalten werden sollte. Carrey de Bellemare verlor sein Kommando. Trochu suchte die Aufregung, die in Paris über den Verlust von Le Bourget entstand, dadurch zu beschwichtigen, daß er verkündete, der ganze Vorfalle habe keine Wichtigkeit, was dennoch keinen Glauben fand, wenn es auch, rein militärisch genommen, richtig war.